

Unterhaltungs - Blatt

als

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 88.

Freitag, den 3. November 1820.

Geschichts - Kalender.

(November.)

1. Nov. Anfang der Costnizer Kirchenversammlung zur Endigung des Schisma in der Kirche (1414.)

— Die deutsch-protestantischen Stände, der ewigen Forderungen und despotischen Behandlung des schwedischen Reichskanzlers Oxenstierna, müde, werfen sich Frankreich in die Arme (1634.)

— Bündniß zwischen Osterreich und Frankreich, zur Aufrechthaltung des Racher Friedens und Sicherheit der Niederlande, im Fall es zwischen Frankreich und den Mitgliedern der Trippel-Allianz zum wirklichen Bruche kommen sollte (1671.)

— Aufhebung der Leibeigenschaft in den österreichischen Staaten (1781.)

— F. Z. Alvinzy geht mit der dritten österreichischen Armee über die Piave, die Lombardei wieder zu erobern (1796.)

2. Wien steht in Gefahr, von Bethlen Gabor's Schaaren und den rebellischen Böhmen, unter Thurn, zum zweitemal belagert zu werden (1619.)

2. Nov. Torstenson besiegt auf dem Breitenfelde bei Leipzig den Erzherzog Leopold nach einer äußerst hartnäckigen Schlacht (1642.)

— Maria Theresia erklärt Siebenbürgen als einen unabhängigen Staat (1764.)

— Denkwürdige Schlacht bei Torgau, in der Zieten dem F. M. Daun den, bereits über den König Friedrich, erfochtenen Sieg wieder entreißt (1760.)

— König Stanislaus von Pohlen wird in seiner eigenen Residenz gefangen, rettet sich aber, ohne fremde Hilfe, aus den Händen der Auführer (1771.)

— Niederlage des bairischen General Derooy beim Angriffe des, von dem F. M. L. Grafen von St. Julien vertheidigten Passes Strub in Tyrol (1805.)

— Potsdamer Convention zwischen Preußen und Rußland, unter österreichischer Accession, zur Herstellung des Friedens nach dem Lüneviller Tractat (1805.)

4. Der Anführer der ungarischen Malcontenten, Graf Tököly, wird zu Großwardein von dem Seraskier, Seidhan Pascha, in Ketten gelegt und nach Adrianopel abgeführt (1685.)

— Praga's Erstürmung durch Suwarow, und (9. Nov.) Einrückung desselben in Warschau (1794.)

— Große Schlacht (am 4. und 5.) bei Savigliano zwischen Melas und Championnet, die sich mit einer fürchterlichen Niederlage der Franzosen endigt, und selbe ganz Italien zu verlassen zwingt (1799.)

— Marschall Ney greift den, von einem einzigen Bataillon unter Oberstlieutenant Swinburne vertheidigten, tyrolischen Grenzpaß Scharnis, dreimal mit Sturm, aber

vergeblich und mit großem Verlust an. Die Tyroler bewähren ihren alten Muth, allein die Umgehung des Seitenpasses Luitasch entscheidet sich am nämlichen Tage den Fall des ganzen Landes (1805.)

5. Friedrich II. schlägt die Franzosen und Reichstruppen, unter Soubise, bei Rossbach in eine schimpfliche Flucht. Erst nach einem halben Jahrhundert wurde den Preußen bei Jena dieser Tag wieder heim gegeben, und die Siegessäule von Rossbach nach Paris geführt (1757.)

— Friede zu Fontainebleau, durch den Frankreich an England Canada bis an den Mississippi, Cap Breton, Grenada, Tabago, Dominique, St. Vincent und Senegal, Spanien aber einen Theil Floridas verlor (1762.)

— Rußland protestirt gegen eine Constitutions-Veränderung in Pohlen (1788.)

— Feierliche Einsetzung des französischen Vollziehung-Directoriums. Die fünf Mitglieder desselben sind: Lareveillere-Lepaux, Letourneur, Neubel, Barras und Carnot (1795.)

6. Nov. Berühmte Schlacht bei Lützen, in der Gustav Adolf von Schweden, und der ungestümm tapfere Pappenheim das Leben, Wallenstein aber den Sieg verliert (1632.)

— Schlacht bei Gemappe, unweit Mons, durch Dümouriez's Übermacht, nach langem, blutigem Kampf über die vereinigten Corps des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und Clerfauts gewonnen (1793.)

— Davidovich erstürmt die feste Stellung der Franzosen bei Calliano, und setzt sich bei Rivoli und auf den Höhen des Montebaldo (1796.)

6. Nov. Kutusow, der Tags zuvor in dem Gefechte bei Kammelbach über die französische Avantgarde gesiegt, geht in der Gegend von Melk über die Donau (1805.)

7. Engere Verbindung im Nütli zwischen Werner Stauffacher, Walther Fürst, und Arnold von der Halde aus dem Melchthale für sich und im Namen vieler Anderer, zur Erhaltung der schweizerischen Freiheiten gegen den Druck der österreichischen Landvögte (1307.)

— Österreichisches Gesetz, die Ordensgelübde nicht vor dem 24. Jahre ablegen zu lassen (1770.)

— Religionsedict, wodurch den evangelischen und helvetischen Glaubensgenossen in Ungarn freie und öffentliche Religionsübung zugestanden wird (1790.)

— Marschall Davoust schlägt das Meerveldische Corps bei Mariazell in Steiermark (1805.)

8. König Sigmund von Ungarn verpfändet die Zipfer-Städte an Pohlen (1412.) Erst unter Maria Theresia kommen sie durch Pohlens erste Theilung wieder an Ungarn.

— Gentische Pacification (am 17. Februar des folgenden Jahrs von dem General-Gouverneur, Don Juan d'Autria) durch das sogenannte ewige Edict sanctionirt.

— Zufolge desselben sollten alle fremde Truppen aus den Niederlanden entfernt, die Strafedicte suspendirt, und die Religionsfachen auf einem allgemeinen Landtage regulirt werden (1576.)

— Das kaiserlich-baiersche Heer, von dem Churfürsten Maximilian, Tilly und Bucquoy kommandirt, erkämpft auf dem weißen Berg bei Prag den vollständigsten Sieg über den böhmischen Oberfeldherrn, Christian von

Anhalt. Mit ihm endigt sich die kurze Regierung des Winterkönigs, Friederich (1620)

8. Nov. Friede zu Fontainebleau zwischen Osterreich und den Generalstaaten unter französischer Vermittlung. Die Holländer bezahlen zehn Millionen Gulden, treten einige Gränzdistricte ab, räumen oder schleifen mehrere Forts und erkennen die Hoheit des Kaisers über die innere Schelde, von Antwerpen bis zur Spitze des Ländchens Saftingen (1785.)

9. Treffen bei Mosburg, in dem Friedrich der Schöne von Herzog Ludwig von München geschlagen wird. Diese Fehde entstand wegen der Vormundschaft über die niederbairischen Prinzen, und endete damit, daß Ludwig Friedrichen allen Vorschub bei der bevorstehenden Kaiserwahl versprach, gleichwohl aber nachhin selbst die deutsche Krone annahm (1313.)

— Vertrag zu Sevilla, zwischen Frankreich und den Seemächten, durch den Carl VI. abermal neue Aufopferungen zugemuthet werden wollten, um alle, dem Vollzug der Quadrupel-Allianz entgegen stehenden Hindernisse zu beseitigen (1729.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Der russische Kaiser, Peter der Große,
an der Bildsäule Richelieu's.

(Eingefandt.)

Große Minister, an der Seite energieloser Regenten, waren immer das größte Glück für die Völker und die

felsenfesten Columnen, auf welchen ihr Staatswohl beruhete. So ein trefflicher Mann, in der Würde eines Ministers, war einst der Cardinal Richelieu, an dem Hofe des französischen Königs Ludwigs XIII. Das traurige Gemälde von dem Regentencharakter Ludwigs, liefert die Geschichte; es war daher ein großes Glück für ihn, das ihm der Himmel in Richelieu'n zugeführt hat. Er war sein mächtiger Schutzensgenius, dem er einzig den Besitz der Krone mit jedem Athemzuge, auf der Franken Königsthron zu verdanken hatte. — Wie oft waren die Franzosen daran, von der Furie des Bürgerkriegs angeführt, zu stürzen den Fürsten, der zu schwach gewesen war, den Scepter der Regierung über ihre Schaaren zu schwingen. Allein einen jeglichen Ausbruch der Volksempörung schmetterte Richelieu, mit seiner wunderwirkenden Dazwischenkunft, in die Abgründe der Vernichtung nieder. Das Machtgebot seines Genies, an dem Ruder der Regierung erzeugt, erstickte die donnernde Stimme der Unzufriedenheit und brachte die brausenden Fluthen der Unruhe in ihr Gleichgewicht der Stille, ungeachtet dabei oft, um dem Uebel kräftig zu steuern, viel Blut, nach den Winken seiner entscheidenden Maaßregeln fließen mußte.

Die Thaten Richelieu's beurkunden ihn als einen der größten Statistiker seiner Zeit. Sein Ruf erregte daher allgemeine Bewunderung und auch nach seinem Tode duftete noch lieblich die Blume seines Ruhmes. Er war eines perennirenden Denkmals würdig, und daher begab sich der französische König Ludwig XIV. einst auf die Sorbonne, um dort die Grabesstätte des großen Ministers zu besuchen. Ergriffen von der Würdigkeit, die den Schlum-

mernden in den Armen des Todes einst geschmückt hat, befahl er dem berühmten Bildhauer Girardon, ein Bild von seiner Person zu verfertigen. Der Künstler fühlte sich durch den Auftrag seines Königs geschmeichelt, und meisterhaft ging unter seinem Wundermeißel das Kunstwerk hervor.

Die Bildsäule Michelieu's lockte viele Kunstverständige und Bewunderer herbei. Unter ihrer Zahl war auch der Kaiser von Rußland, Peter I. oder der Große. Dieser geniale Mann, dessen Geist für jedes Große und Erhabene immer so mächtig eingenommen war, sah das leblose Bild von dem, einst von ganz Europa angestaunten Staatsmanne; von innigem Achtungsgefühl durchdrungen, sprang er über das Geländer hinweg, innerhalb welchem sich dasselbe befand, umklammerte es mit Hefigkeit und rief dabei voller Begeisterung aus: „O vortrefflicher, erhabener Mann! wenn du noch unter den Lebenden dich befändest, sogleich würd' ich dir die eine Hälfte von meinen Ländern cediren, um von dir die Weisheit zu erlernen, wie ich die andere regieren könnte.“ — Ludwigs an den Tag gelegte Hochachtung für Michelieu'n war groß, aber noch größer und ehrenvoller war Peters. — So spricht sich die Seele des großen Mannes bei dem Andenken an die Größe anderer Sterblichen aus.

J. Melzer.

Das reine Facit.

Meine Lust? — — Erfüllung jeder Pflichten.

Mein Galenus? — — Stäte Mäßigkeit.

Meine Erholung? — — Lesen, Denken, Dichten.
 Mein Errung'nes? — — Unabhängigkeit.
 Mein Charakter? — — Offen Herz und Blick.
 Meine Wünsche? — — Sühnung, hätt' ich Feinde.
 Meine Schätze? — — Kinder, Weib und Freunde.
 Und das reine Facit? — — Meines Glück!

• Silben • Räthsel.

Die Erste ist ein eigener Begriff,
 Und manches großen Welt-Eroberers Schiff
 Ist schon an diesem Wort gescheitert;
 Viel Menschenblut ward schon darum vergossen,
 Viel Herrliches ist schon daraus entsprossen,
 Und Bildung hat's zernichtet und erweitert.

Die Zweite scheuen nimmer gute Thaten,
 Und willst du das verborg'ne Wort errathen,
 So muß es wohl in deinem Haupte seyn.
 Es nahet — und die Nachtgebilde weichen,
 Der Sterne Glanz muß kühn verjagt erbleichen,
 Denn herrlicher regiert ein andrer Schein.

Kennst du die sieben eng verbund'nen Brüder?
 Sie fliehen schnell und kehren immer wieder,
 Bis einst der Fackel-Jüngling sie entführt.
 Mit ihnen flieht und kehrt das Ganze eilig;
 Besonders ist es den Osmanen heilig
 Und von der Venus Einfluß still regiert.

Auflösung des Silben = Räthfels in
 No. 87.

Ja nu ar.